



Mitteilung

Berlin, den 20. März 2014

**Die 11. Sitzung des Auswärtigen Ausschusses
findet statt als öffentliche Anhörung am
Mittwoch, dem 2. April 2014, 12:30 Uhr
10557 Berlin, Adele-Schreiber-Krieger-Straße
Marie-Elisabeth-Lüders-Haus
Sitzungssaal: 3.101**

Sekretariat
Telefon: +49 30 227-32416
Fax: +49 30 227-36131

Sitzungssaal
Telefon: 31487
Fax: 30483

Achtung!
Abweichende Sitzungszeit!
Abweichender Sitzungsort!

Thema der öffentliche Anhörung

ISAF-Einsatz – Lessons Learned

Allgemeine Informationen zum Besuch öffentlicher Anhörungen

Bitte teilen Sie uns zur Anmeldung bis zum 31. März 2014 (Anmeldeschluss) per E-Mail (auswaertiger-ausschuss@bundestag.de) oder Fax (030-227-36131) folgende Angaben mit:

Datum und Thema der Anhörung
Name, Vorname
Geburtsdatum

Wir bitten um Verständnis dafür, dass die Anmeldung aus Kapazitätsgründen nicht immer den Zugang garantieren kann. Ein frühzeitiges Erscheinen ist daher empfehlenswert. Wegen der teilweise großen öffentlichen Interesses können wir Ihre Anmeldung leider nicht bestätigen. Ein Rede- und Fragerecht besteht nicht.

Bitte überprüfen Sie kurz vor dem Termin der Anhörung die Raumangaben auf der Internetseite des Auswärtigen Ausschusses, da sich diese kurzfristig ändern können, und bringen Sie zur Einlasskontrolle einen gültigen Personalausweis oder Reisepass mit.

Dr. Norbert Röttgen, MdB
Vorsitzender



Liste der geladenen Sachverständigen
Öffentliche Anhörung am Mittwoch, 2. April 2014, 12:30 Uhr

Otto Jäckel

Jäckel-Rechtsanwälte Rhein-Main, Wiesbaden/Berlin

Thomas Ruttig

Co-Direktor Afghanistan Analysts Network, Oranienburg

Dr. phil. Peter Scholl-Latour

Publizist, Berlin

Adrienne Woltersdorf

Resident Representative Friedrich-Ebert-Stiftung (FES), Kabul



Öffentliche Anhörung am Mittwoch, 2. April 2014

Interfraktioneller Fragenkatalog

1. Wie bewerten Sie den Strategiewechsel seit der Londoner Konferenz Anfang 2010 vor dem Hintergrund der Entwicklung Afghanistans bis Ende 2009, insbesondere hinsichtlich etwa der Ausbildung afghanischer Sicherheitskräfte oder entwicklungspolitischer Maßnahmen?
2. Hat der militärische Einsatz in Afghanistan Zeit und Raum für zivile und politische Entwicklung schaffen können, wurde diese Chance von den lokalen Akteuren und der Internationale Gemeinschaft genutzt und ist die Erfüllung eines solchen militärischen Stabilisierungsauftrags überhaupt in konkreten Ergebnissen messbar?
3. Wie bewerten Sie die menschenrechtliche, soziale, politische, sicherheitspolitische und ökonomische Lage nach über 12 Jahren internationaler Präsenz in Afghanistan unter besonderer Berücksichtigung der Aspekte Korruptions- und Drogenbekämpfung sowie dem Problem der Binnenflüchtlinge? In welchen Bereichen haben Sie positive, in welchen stagnierende oder negative Auswirkungen ausgemacht und wie bewerten Sie die Gesamtsituation?
4. Wie bewerten Sie Ergebnisse in den sektoralen Schwerpunkten deutscher Entwicklungshilfe (Gute Regierungsführung, Energie und Trinkwasserversorgung, Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung, Grund- und Berufsbildung) und worin liegen Ihrer Meinung nach die Defizite etwa in den Bereichen Rechtstaatlichkeit, gute Regierungsführung oder Korruptionsbekämpfung begründet? Was versprechen Sie sich von dem Ansatz der Transformationsdekade ab 2015, in dem die Entwicklungszusammenarbeit mit Afghanistan in den Mittelpunkt gestellt werden soll?



5. Hat der Ansatz der vernetzten Sicherheit funktioniert, wo lagen Defizite? Lassen sich daraus Empfehlungen für die Zukunft in strukturell vergleichbaren Missionen ableiten?
6. Wo liegen die Ursachen für die bisher ernüchternden Ergebnisse des innerafghanischen Friedens- und Aussöhnungsprozesses und welche neuen Impulse können – auch von Deutschland - hierfür gegeben werden? Welche Chancen sehen Sie für die Fortführung des politischen Prozesses zwischen den afghanischen Konfliktparteien nach den Präsidentschaftswahlen im April 2014?
7. Wie bewerten Sie die Beziehungen Afghanistans zu seinen Nachbarländern (Pakistan, Iran u.w.)? Welchen Einfluss üben diese auf die aktuellen politischen Prozesse in Afghanistan aus? Und wie bewerten Sie die im Zuge des „Istanbul-Prozesses“ im Jahr 2011 beschlossene Maßnahme, die regionalen Nachbarn stärker zur Stabilisierung Afghanistans mit einzubeziehen? Wie realistisch ist dies angesichts der regionalen Instabilität und der anhaltenden Interessenskonflikte? Welche Beiträge kann Deutschland zu einer konstruktiven regionalen Kooperation und zur Stabilisierung leisten?
8. Welche internationalen Mittel, Methoden und Instrumente halten Sie für die Nach-ISAF-Ära für geeignet? Wie schätzen Sie die angedachte Mission Resolute Support in diesem Zusammenhang ein? Halten Sie die Vorgabe, dass „Resolute Support“ keinen Kampfauftrag erhalten soll, vor dem Hintergrund der aktuell prekären Sicherheitslage für realistisch? Welche Rolle kann und sollte UNAMA oder eine etwaige UN-Folgemission spielen und welche Fehler gilt es bei einem künftigen UN-Engagement zu vermeiden?